

Der Ausschussvorsitzende begrüßte hierzu Herrn Dr. Hessel der Firma Gevas Humberg und Partner.

Anschließend stellte Herr Dr. Hessel mittels eines Powerpointvortrages das Parkraumkonzept Sankt Augustin vor.

Protokollnotiz:

Die Folien des Powerpointvortrages sind dem Protokoll beigelegt.

Herr Schmitz-Porten von der SPD-Fraktion bedankte sich zunächst für die Ausführungen. Man könne den Eindruck gewinnen, Sankt Augustin steuere auf einen Parkraumnotstand zu, da als Interimslösung viele Flächen bis zum Jahr 2017 mit Schotter belegt werden sollen. Er stellte die Frage, ob das vorgestellte Konzept lediglich für die Bauphase gelte oder auch darüber hinaus. Nach Fertigstellung des HUMA stünden drei Parkhäuser mit insgesamt ca. 2.450 qm Parkfläche zur Verfügung. Er gehe davon aus, dass die Schotterflächen nach Fertigstellung der Parkhäuser nicht mehr benötigt würden.

Die dargestellten Schotterflächen seien auffallend im öffentlichen Bereich. Hier stelle sich ihm die Frage der Umwidmung und der damit verbundenen Kosten für eine eventuelle Bewirtschaftung durch die Stadt.

Mit gewissen Schwierigkeiten während der Bauphase sei zu rechnen gewesen. Nun stelle sich die Situation für ihn jedoch als noch viel problematischer dar.

Hinsichtlich der Anwohner müsse man bereits zum heutigen Zeitpunkt tätig werden. Im Bereich des Holzwegs gebe es durch die Baumaßnahmen bereits jetzt für die Anwohner in einem Zeitraum von 6 bis 10 Stunden Auswirkungen. In der Sandstraße wurden bereits Schilder für eine zweistündige Parkerlaubnis aufgestellt. Für die Anwohner gelte diese Erlaubnis allerdings auch, sodass diese ebenfalls mit Strafzetteln bei Zeitüberschreitung rechnen müssten. Er stellte die Frage, ob dort schnellstmöglich Anwohnerparkplätze geschaffen werden sollten. Die Schaffung von Schotterparkplätzen auf dem Baufeld MK3, am Bauhof oder bei den Klosterhöfen würde Autofahrer nicht davon abhalten, in der Sandstraße zu parken. Man stehe bei den Anwohnern im Wort, dass die Baumaßnahme sie nicht beeinträchtigen werde. Man dürfe bei der Schaffung der Schotterflächen nicht die Nähe zum Zielort übersehen. Insofern würden nunmehr Nahbereiche als Parkfläche in Anspruch genommen, welche dafür eigentlich gar nicht vorgesehen seien.

Hinsichtlich des Parkhauses fragte er, ob dieses durch die Stadt errichtet werden solle. Es stelle sich ihm weiterhin die Frage, wodurch sich die Notwendigkeit hierfür generiere.

Frau Feld-Wielpütz von der CDU-Fraktion führte zunächst aus, dass ihre Fraktion seinerzeit einen Antrag formuliert habe, in welchem auf das anstehende Problem bezüglich des ruhenden Verkehrs hingewiesen wurde, woraufhin das nun vorliegende Gutachten in Auftrag gegeben wurde. Es sei von Anfang an klar gewesen, dass es im Falle von Problemen beim ruhenden Verkehr Aufgabe der Stadt sei, nach Alternativen zu suchen. Daran hätten Politik und Verwaltung auch immer gemeinsam gearbeitet.

Sie stimmte Herrn Schmitz-Porten zu, dass es sicherlich hilfreich gewesen wäre, wenn das vorgetragene Parkraumkonzept bereits vorab den Fraktionen vorgelegen hätte. Insofern stelle sie die Frage nach dem weiteren Vorgehen, da sie nicht ein ähnliches Dilemma erleben wolle, wie es sich zurzeit in Bad Münstereifel abspiele. Auch sei die

Frage des Anwohnerparkens noch genauer zu erörtern, da man hier unterschiedliche Gegebenheiten, beispielsweise bezüglich bestehender Parkplätze auf den Grundstücken, vorfinde.

Für ihre Fraktion sei auch von äußerster Wichtigkeit, wie es mit dem Parken im Bereich der Hochschule aussehe. Gegebenenfalls ergäben sich durch deren Erweiterung bereits Lösungsansätze.

Frau Jung von der FDP-Fraktion bedankte sich für den Vortrag und machte deutlich, dass heute nicht der Zeitpunkt wäre, ein Parkraumkonzept im Detail zu diskutieren. Ihre Fraktion werde sich nun eingehend mit dem Konzept auseinandersetzen und bei Bedarf entsprechende Fragen formulieren.

Der Ausschussvorsitzende wies daraufhin, dass das Parkraumkonzept heute dem Ausschuss lediglich zur Kenntnisnahme gegeben werde.

Herr Köhler von der Fraktion AUFBRUCH! stimmte Frau Feld-Wielpütz zu, dass man jetzt wissen müsse, wie es weitergehe, gerade auch im Hinblick auf die mögliche Notwendigkeit zur Errichtung eines Parkhauses und den damit verbundenen finanziellen Auswirkungen für die Stadt.

Herr Günther von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sagte, dass er zurzeit keinen Parknotstand sehe. Vielmehr seien beginnende Verlagerungen in die Wohngebiete zu erkennen. Insofern sehe seine Fraktion die Notwendigkeit zur Reaktion durch die Stadt. Weiterhin gab er zu bedenken, dass vor den Überlegungen zum eventuellen Neubau eines Parkhauses zunächst etwaige Synergieeffekte mit den neuen Huma-Parkhäusern in Betracht gezogen werden sollten.

Herr Gleiß machte deutlich, dass die vorliegende Sitzungsvorlage mit Bedacht zunächst durch die Verwaltung gesichtet und auf wesentliche Inhalte hin für den Ausschuss aufbereitet wurde. Heute sei also der aktuelle Sachstand präsentiert worden, nun seien in diesem bilateralen Prozess die Fraktionen an der Reihe, sich damit auseinanderzusetzen und eventuelle Fragen und Statements an die Verwaltung zu richten. Hierzu sollte man sich mindestens zwei Monate Zeit nehmen, um keine Schnellschüsse zu produzieren. Gleichwohl müsse man in den Bereichen, in welchen sofortiger Handlungsbedarf bestehe, entsprechend zügig reagieren.

Seines Erachtens stelle sich der bereits mehrfach erwähnte Parknotstand so dar, dass sich die Stadt über Jahrzehnte den Luxus erlaubt habe, das Parken an vielen Stellen im Zentrum kostenfrei zu ermöglichen. Dies sei schon immer zu Lasten einer sonst zentrumsüblichen Bebauung geschehen, da diese Stellplätze ebenerdig angelegt wurden. Die Stadt habe nun mit einem aufstrebenden Zentrum im Rahmen des „Masterplan Urbane Mitte“ die Chance dies zu ändern. Der einzige Grund, weshalb in der Vergangenheit keine Parkraumbewirtschaftung durch die Stadt erfolgt sei, seien die kostenfreien Stellplätze vor dem alten Huma-Einkaufspark gewesen. Vor diesem Hintergrund hätte es keinen Sinn gemacht, die übrigen Parkplätze im Zentrum kostenpflichtig zur Verfügung zu stellen, da der motorisierte Individualverkehr dann ohnehin immer versucht hätte, kostenfreie Parkplätze anzufahren. Insofern sei es immens wichtig, dass Herr Dr. Hessel nun die Auslastungszeiten der Parkräume ermittelt habe, da hieraus nun konkrete Maßnahmen abgeleitet werden könnten. Die

Stadt habe die Möglichkeit, Parkräume zu bewirtschaften, bestimmte Bereiche städtebaulich aufzuwerten sowie Parkplatzsuchverkehre vernünftig zu koordinieren.

Für die Bauzeit bis 2017 müsse man sicherlich an einigen Stellen über Interimslösungen nachdenken, wohlwissend, dass nach deren Fertigstellung 2.600 Stellplätze für die Öffentlichkeit zur Verfügung stehen werden und hierfür dann auch nach langfristigen Möglichkeiten für eine Bewirtschaftung nachgedacht werden könnte.

Hinsichtlich eines Parkhauses äußerte er die Vermutung, dass man wohl um ein solches nicht herumkommen werde. Es stelle sich jedoch die Frage, ob dies über einen Neubau oder eine Vereinbarung mit dem Betreiber des Huma-Einkaufsparks zu lösen sei.

Der Ausschussvorsitzende merkte an, dass er den Vortrag als eine erste Vorstellung des Parkraumkonzeptes verstehe. Er teile die Einschätzung, dass es sicher besser gewesen wäre, die Ergebnisse der Untersuchung vorab in die Fraktionen zu geben. Insofern halte er es für angebracht, Herrn Dr. Hessel bereits heute Fragen zu stellen bzw. sich später ergebende Fragen nachzureichen.

Herr Dr. Hessel führte aus, dass die Verwaltung zunächst den umfangreichen Bericht durchzuprüfen hatte, man andererseits jedoch bestrebt war, sobald als möglich dem Ausschuss den Bericht vorzustellen.

Die erwähnten Schotterflächen seien lediglich für den Interimszustand vorgesehen. Auch seien die dargestellten Parkmöglichkeiten nicht so angelegt, dass diese alle mit Schotter versehen würden. Es sollte lediglich dargelegt werden, dass in den verschiedenen Bauphasen ausreichend Interimslösungen möglich seien.

Hinsichtlich des Anwohnerparkens sollte der P&R-Parkplatz so zeitnah wie möglich realisiert werden. Anwohnerparken könne erst eingeführt werden, wenn sich durch die Parkraumbewirtschaftung ein größerer Verdrängungseffekt ergebe. Hierzu sei auch zunächst zu prüfen, wie hoch der Anteil der Bewohner und damit verbunden deren Parkraumbedarf sei bzw. wieviel von dem verbleibenden Platz dann für andere Nutzungen freigegeben werden könne.

Die Studierenden der Hochschule profitierten sicherlich zurzeit ebenfalls von der Möglichkeit des kostenfreien Parkens.

Bezüglich des Standortes eines Parkhauses gehe es vor allem darum, eine günstige Lage für möglichst viele Nutzungen zu finden. Hier wäre sicherlich das Parkhaus des Huma-Einkaufsparks eine Option.

Herr Schmitz-Porten bat die Verwaltung, bereits jetzt Lösungen für die einzelnen Straßen zu erarbeiten, da man hier nicht warten könne, bis ein großes Gesamtkonzept stehe. Dieses Thema sei in den vergangenen Jahren im Zentrumsausschuss immer wieder angesprochen worden. Damals habe die Stadt zugesagt, dass man sich um diese Verdrängungen kümmere.

Für den Verdrängungsbereich während der Bauphase stellte er die Frage, inwieweit man den Investor des Huma-Einkaufsparks für die Einrichtung der Schotterparkplätze mit heranziehen könne. Hier gelte seines Erachtens das Verursacherprinzip.

Es sei für ihn neu, dass man trotz der geplanten 2.600 Stellplätze offensichtlich doch ein Parkraumdefizit feststelle und überlege, diese noch aufzustocken. Hier stelle er die Frage, weshalb dies nicht schon früher kommuniziert worden sei beziehungsweise bereits Gespräche mit Huma geführt wurden.

Herr Gleß betonte, dass von einem Parkraumdefizit nie die Rede gewesen sei. Vielmehr gehe es um das Erfordernis und die Chance einer Bewirtschaftung des Parkraumes. Dies geschehe über Parkgebühren, über die Einrichtung von Anwohnerparkflächen oder über Parkscheibenregelungen. Im Kern gehe es darum, die Stellflächen im Sankt Augustiner Zentrum so zu bewirtschaften, dass der Individualverkehr und der ruhende Verkehr vernünftig koordiniert würden. Dies gehe idealerweise einher mit einer Ausnutzung der städtebaulichen Potenziale in Form einer baulichen Weiterentwicklung.

Frau Jung betonte, dass es zunächst um eine Bestandsaufnahme gehe und man sich eingehend mit den nun vorliegenden Unterlagen zu beschäftigen habe. An Herrn Schmitz-Porten gewandt merkte sie an, dass dessen Einwendungen lediglich die ganz normalen Einschränkungen betreffen, welche eine Großbaustelle natürlicherweise mit sich brächten.

Herr Köhler sagte, dass man heute noch nicht wisse, wie sich das Verkehrsverhalten in den nächsten Jahren verändern werde. Insofern wäre der Bedarf an Parkraum zum heutigen Zeitpunkt rein spekulativ. Auch sei heute noch nicht abschätzbar, welchen Zuspruch der Huma-Einkaufspark haben werde. Man müsse jedoch zumindest ins Auge fassen, dass eventuell ein zusätzliches Parkhaus benötigt werde.

Weiterhin rege er an, auch Stellplätze für die E-Mobilität in Betracht zu ziehen, welche seines Erachtens in der Zukunft sicherlich an Bedeutung gewinnen werde.

Herr Nonnen von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erinnerte daran, im Zuge der Erstellung einer Parkraumkonzeption auf die Belange des Radverkehrs zu achten.

Herr Gleß führte aus, dass über die Gebühren die Attraktivität der Stellplätze in Sankt Augustin hinsichtlich der Nutzung anderer Verkehrswege gesteuert werde.

Die Einbindung der E-Mobilität finde bereits im Rahmen des Fahrplanes für den Klimaschutz Berücksichtigung. Hier sei man bereits mit etwaigen Investoren im Kontakt.

Frau Feld-Wielpütz bedankte sich bei Herrn Gleß für die nochmalige Erläuterung der eigentlichen Problematik. Gleichfalls schloss sie sich den Ausführungen von Frau Jung und Herrn Köhler an.

Sie bedankte sich bei Herrn Dr. Hessel und machte noch einmal deutlich, dass es Aufgabe des Zentrumsausschusses sei, im Zuge der Veränderungen innerhalb des Zentrums in Zukunft auf die Belange des ruhenden, aber auch des Individualverkehrs genauestens zu achten.

Abschließend bedankte sich der Ausschussvorsitzende noch einmal bei Herrn Dr. Hessel für die Ausführungen.